

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 113 (1968)
Heft: 50

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 12. Dezember 1968, Nummer 17

Autor: Diener, Max / Witzig, H. / J.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

62. JAHRGANG

NUMMER 17

12. DEZEMBER 1968

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

*Präsidentenkonferenz vom 3. Oktober 1968, 18.00 Uhr,
im Bahnhofbuffet Zürich-Enge*

PROTOKOLL

Geschäfte:

1. Protokoll vom 16. Mai 1968
2. Mitteilungen
3. Kantonsschule Zürcher Unterland
4. Grundsätzliche Erwägungen zum Lehrplan im Hinblick auf die MAV
5. Allfälliges

Präsenz

Alle Sektionen sind vertreten, die meisten durch die Präsidenten, Bülach, Hinwil, Uster, Zürich-Schwamendingen und Zürich-Uto durch einen Stellvertreter. Vom Vorstand ist Hans Greuter entschuldigt.

Als Gäste aus dem Kreis anderer Organisationen können begrüsst werden:

Max Korthals und Dr. Karl Gugerli, Mitglieder des Kantonsrates, Arthur Wynistorf und Heinz Egli, Mitglieder des Vorstandes des ZKLV.

1. Protokoll vom 16. Mai 1968

A. Schlumpf beantragt, auf S. 100 Mitte den inhaltlich falschen Satz über zwei Prüfungsserien verschiedenen Schwierigkeitsgrades abzuändern.

Der neue Satz soll heissen: «Man könnte an zwei Prüfungsserien denken, *beide gleichwertig, aber zeitlich versetzt brauchbar (Sportferien).*»

Nach dieser Berichtigung wird das Protokoll als richtig abgenommen.

2. Mitteilungen

2.1. Die *neue MAV* wurde am 22. Mai 1968 vom Bundesrat in Kraft gesetzt. Es gab einen harten Kampf um den sogenannten gebrochenen Bildungsgang. Aber gerade die Bestimmungen, von denen unsere Stufe berührt wird, sind so formuliert, dass erst die Entscheide über die Anerkennung der einzelnen Mittelschulen uns Auskunft geben werden, ob wir von grösseren Veränderungen betroffen werden.

– Die Forderung des § 8, nach der die Fächer der sprachlich-historischen Fächergruppe mindestens die Hälfte, diejenigen der mathematisch-naturwissenschaftlichen mindestens ein Viertel der Summe der obligatorischen Unterrichtsstunden dieser beiden Gruppen sein muss, erfüllen wir.

– Bezüglich des § 10, der verlangt, dass innerhalb desselben Kantons die Gesamtschulzeit vom Eintritt in die Primarschule bis zur Maturität gleich lang sei, ist die Situation nicht ganz klar. Die Oberrealschule erfüllt in ihrem bestehenden Aufbau diese Forderung,

das Gymnasium II der Töcherschule ebenfalls. Ob nach diesem Paragraphen einer vierjährigen Maturitätsschule, die an die dritte Sekundarklasse anschliesst, die Anerkennung verweigert werden kann, wissen wir nicht.

– Nach der Meinung unserer Erziehungsbehörden, die wir teilen, haben wir auch bezüglich der geeigneten Massnahmen (zusätzlicher Unterricht, Aufholklassen, Uebergangsklassen) seit der Dreiteilung unserer Oberstufe keine weiteren Anpassungen zu erbringen.

Erfreulich ist, dass im Kantonsrat bei der Frage, ob unsere Sekundarschule den eidgenössischen Maturitätsvorschriften genüge (Interpellationen Baur und Heeb), von unseren Anliegen und der Bedeutung unserer Stufe immer wieder die Rede ist.

2.2. Zürcher Volksschulstatistik 1966/67

Das Zahlenmaterial hält eine Reihe von bemerkenswerten Tatsachen fest, so z. B. dass

nach der 2. Sekundarklasse 6,7 % der Zweitklässler in eine Mittelschule übertreten;

nach der 3. Sekundarklasse 28,1 % der Drittklässler in eine Mittelschule übertreten.

Leider ist die definitive Verteilung auf die verschiedenen Oberstufenabteilungen, eingeschlossen das Gymnasium, nach Abschluss der Bewährungszeit nicht ersichtlich. Die Behauptung, es seien in den dreissiger Jahren über 70 % der Schüler in der Sekundarschule gewesen, ist in dieser Form falsch. In Wirklichkeit traten nie mehr als 55 % aus der 6. Klasse direkt in die Sekundarschule ein.

2.3. In der letzten Nummer des *Zürcher Schulkaleidoskops* (Nr. 26, Sept. 1968) wird die Sekundarlehrerschaft heftig angegriffen. Die Stadtzürcher Kollegen werden eine kurze Antwort verfassen und überlegen sich, ob sie mit einer diesbezüglichen Eingabe an den Schulvorstand gelangen wollen.

2.4. Der Vorstand bittet die Sektionspräsidenten, immer wieder auf unsere *Weiterbildungsveranstaltungen* aufmerksam zu machen (siehe Mitteilungsblätter).

2.5. Für die Theateraufführungen für 3. Sekundarklassen sollte ein Organisator gefunden werden.

Max Diener bittet, ihm mögliche Interessenten zu melden. Wahrscheinlich käme am ehesten ein pensionierter Kollege in Frage.

2.6. An den Protokollen über Sektionsversammlungen sind wir sehr interessiert. Sie werden mit Fr. 40.– entschädigt und sollten dem Präsidenten zugestellt werden.

3. Kantonsschule Zürcher Unterland

Max Diener orientiert:

3.1. Am 11. Juli 1968 erhielten wir einen Brief des ZKLV, in dem wir angefragt wurden, ob der ZKLV nicht – wie seinerzeit bei Oerlikon – an die kantonsrätliche Kommission gelangen solle mit der Forderung

auf Errichtung einer Seminarabteilung in Bülach und eines Gymnasiums B mit Anschluss an die 2. Sekundarklasse. Zwei Kollegen und Kantonsräte haben geraten, von einer Eingabe abzusehen. In der kantonsrätlichen Kommission sassen unsere Kollegen K. Bachmann, A. Wegmann, Dr. K. Gugerli.

Die Bezirksschulpflegen Bülach und Dielsdorf wandten sich gemeinsam in einer Eingabe an den Regierungsrat. Darin forderten sie ein Gymnasium II mit Anschluss an die Sekundarschule und eine Lehrerbildungsanstalt mit Anschluss an die Sekundarschule, besser ein Seminar als eine Lehramtsabteilung.

3.2. Mitte August trat die kantonsrätliche Kommission zusammen; es war die erste und einzige Sitzung. Der Erziehungsdirektor erschien in Begleitung von Direktor Honegger vom Oberseminar, der ein erklärter Gegner von Drittklassanschlüssen ist.

Die Kommission beschloss durchgehend Zweitklassanschlüsse, allerdings wurde auch ein Gymnasium II vorgesehen.

3.3. Der Vorstand prüfte in der Folge die Möglichkeit, an den Gesamtkantonsrat zu gelangen. Er sah davon ab.

Die Unterländer Kollegen trafen sich am 9. und 21. September zu zwei Aussprachen, an denen beschlossen wurde, den Kampf nicht aufzugeben und das Gespräch mit Kantonsräten zu suchen. Es führte zu einer wertvollen Klärung über die gemeinsame Haltung. Daneben gingen die Kontakte mit Kollege Max Korthals, Dübendorf, weiter.

3.4. Am 30. September 1968 beschloss der Kantonsrat, den Antrag des Regierungsrates über die in Bülach vorzusehenden Schultypen um die Schaffung eines Gymnasiums II zu erweitern, anschliessend an die 2. Sekundarklasse.

Dazu gelang es Max Korthals, eine Mehrheit (69 : 66) seiner Ratskollegen dafür zu gewinnen, dass in der Aufzählung der Schultypen statt Lehramtsabteilung eine «Abteilung für Lehrerbildung» genannt wurde. Wir danken Kollege Korthals für seinen Einsatz, der nun die Türe für die Errichtung einer Seminarabteilung offen lässt.

3.5. Max Diener fügt bei, dass die aktiven Unterländer Kollegen nicht gewillt seien, die Hände in den Schooss zu legen. Sie wollten versuchen, in der Bevölkerung und vor allem in den entscheidenden Gremien besseren Widerhall zu finden. Sie denken an eine Parallelisierung von Handelsschule und Seminar ab 3. Sekundarklasse und von Oberrealschule und Gymnasium II, wovon letzterem das Primat zugebilligt werden muss. Sie sind überzeugt, dass die schulpolitische Entwicklung anlässlich der Errichtung neuer Schulen immer wieder entscheidend gesteuert wird; die Weichenstellung geschieht eher dort als durch grundsätzliche Beschlüsse der Erziehungsbehörden. Besonders wertvoll war es, dass wir als Aktuare der Bezirksschulpflege seit Jahren zwei Kollegen hatten, die aktiv für unsere Sache eintraten: Karl Huber, Wallisellen, und Hs. Leuthold, Glattfelden.

3.6. In der lebhaft geführten Aussprache sagt Max Korthals, dass man sich keine Illusionen machen solle; das Steuer sei nicht herumgeworfen. Es sei nötig, den Einfluss der Sekundarlehrer zu verstärken. Man sollte

aber in seiner Haltung den Kompromiss nicht schon zum voraus einbeziehen. Die Politiker bildeten keine geschlossene Front gegen die Sekundarschule. Man müsse aber für die dreijährige Sekundarschule wirklich kämpfen. Es sei wichtig, dass man zwei Argumente stärker betone als bisher:

- Zweitklassanschlüsse, bei denen bekanntlich rund die Hälfte der Schüler aus der 3. Klasse kommt, bildeten einen spürbaren volkswirtschaftlichen Verlust.
- Gerade in den bisher nicht erschlossenen Gebieten sind Drittklassanschlüsse sozialpolitisch besonders zu verantworten, weil nur bei später Entscheidung die einfachen Bevölkerungskreise erfasst werden können. Das Seminar nimmt übrigens gemäss Statistik 1966/67 immer noch mehr Schüler auf als die Lehramtsschulen, in denen rund 40 % aus der 3. Klasse kommen, nämlich 169 gegenüber 123.

Ueber die Haltung des Erziehungsdirektors wird gesagt, dass die Behauptung von Oberseminardirektor Honegger, die Qualität der Seminaristen sei schlechter als diejenige der Lehramtsschüler, den Ausschlag gegeben habe. Er bringt auch das Argument, bei kleineren Schulen sei es ein Vorteil, wenn sich die Lehramtsschule mit der Oberrealschule parallelisieren lasse.

3.7. Die *allgemeine Situation in der Anschlussfrage* wird vom Präsidenten dargestellt.

- Den Anschluss der Oberrealschule an die 6. Klasse (Begehren von Winterthur) werden wir unnachgiebig bekämpfen. Diese Aenderung gäbe eine grundsätzliche Aenderung im zürcherischen Schulsystem, und diesbezüglich halten wir uns bei den Besprechungen an die bisher gültige Ordnung.

Wir glauben, dass wir unsere Position hierin halten können; der pädagogische Wert eines 6^{1/2}-jährigen Lehrganges ist nicht überzeugend.

- Man ist sich in der Kommission einig, dass ein Gymnasium II kommen muss. Auf lange Sicht wird es sich aber gegenüber dem Gymnasium I nur durchsetzen, wenn es nicht mehr so übermässig anspruchsvoll ist wie bisher, wo man mit Blick auf das Gymnasium I einfach zu viel Stoff hineinstopfen wollte. Die Zahl der Rückweisungen und Misserfolge müsste deutlich kleiner sein als beim 6^{1/2}-jährigen Lehrgang.

Die Vertreter der Mittelschulen neigen mehrheitlich dazu, von der Sekundarschule *keine Vorleistung in Latein* zu verlangen, hingegen eine besonders gründliche Schulung in der muttersprachlichen Grammatik zu fordern.

Auf politischer Ebene haben die bestehenden Organisationsformen, nämlich der Aufbau 2 Jahre Sekundarschule + 4 1/2 Jahre Mittelschule, ein besonderes Gewicht, das schwer aus seiner dominierenden Stellung gehoben werden kann.

Sollten aber Raumnot an den Mittelschulen und finanzielle Engpässe einmal stärker auftreten, so wäre das Gymnasium II, das ja gleich lang dauert wie der ungebrochene Lehrgang, mit seinen finanziellen Vorzügen für Eltern und Staat, bedeutend im Vorsprung.

- Eine *echte Chance* sehen wir noch bei den kantonalen Maturitätsformen, bei der Handelsmaturität und den Abteilungen für die Lehrerbildung. Hier werden wir kämpfen für die Lösung 3 Jahre Sekundarschule + 4 Jahre Maturitätsschule für alle Schüler, die aus der 3. Sekundarklasse kommen.

- Bei den *Diplomschulen*, vor allem der Handelsschule Freudenberg, hoffen wir, mit unserer Forderung auf Drittklassanschluss durchzukommen.

In der Aussprache werden folgende Beiträge gebracht:

Dr. Gugerli sieht keine Gefahr, dass der Kantonsrat einem Sechstklassanschluss der Oberrealschule zustimmen könnte, erhofft sich aber, dass das Gymnasium II das Gymnasium I mit der Zeit aushöhlen werde.

A. Bohren glaubt, dass man bei gut koordinierten Lehrplänen die 4 1/2 Jahre der anschliessenden Mittelschulen schon verringern könnte. Die Frage des Anschlussprogramms und die Disziplin unter den Kollegen der Sekundarschule, die sich daran halten müssen, ist wichtig.

Auf eine diesbezügliche Frage bittet der Präsident, an der 6jährigen Primarschule nicht zu rütteln. Wir haben kein Interesse, eine neue Front zu eröffnen.

4. Grundsätzliche Erwägungen zum Lehrplan im Hinblick auf die MAV

4.1. *Orientierung* durch J. Sommer, der drei Wege sieht, die uns offen sind.

- a) Man könnte den bisherigen Lehrplan, die Stunden-tafel und den bisherigen Klassenunterricht der Sekundarschule unverändert lassen.
- b) Man könnte die Schüler in A- und B-Klassen aufteilen, wobei die A-Klasse sämtliche potentielle Mittelschüler erhielte. Das wäre organisatorisch einfach lösbar und gäbe keine Mehrstunden, weder für Lehrer noch für Schüler.

Trotzdem treten schwierige Probleme auf, z. B. Zeitpunkt der Trennung in die beiden Abteilungen, Schwierigkeiten mit den Eltern, Fünfteilung der Oberstufe und Leistungsfähigkeit der B-Abteilung.

- c) Man könnte *zusätzlichen Unterricht* einführen, vielleicht erweitert um Latein.
Wir denken dabei an Halbklassenaufteilung nach Leistungsfähigkeit.
Das gibt für den Lehrer allerdings Mehrstunden, was zu Lohnforderungen führt und damit zu Problemen, die nur von der gesamten Lehrerschaft, nicht von unserer Stufe allein gelöst werden können.

In der allgemeinen Aussprache weisen H. Käser, A. Zeller und A. Schlumpf darauf hin, dass die früheren Erfahrungen mit B-Klassen schlecht waren. Förderstunden werden immer wieder zu Mittelschulvorbereitungen missbraucht, hierin haben auch die Sekundarlehrer ihre menschliche Schwäche.

J. Brütsch und A. Wynistorf weisen darauf hin, dass die Landgemeinden Organisationsmöglichkeiten haben müssen. Auch bei A- und B-Klassen ist die Aufteilung nicht problemlos, bei Förderstunden ebenso wenig.

W. Bär warnt vor weiterer Aufsplitterung in 5 Oberstufen-Abteilungen. Besser wäre, kleinere Klassenbestände zu haben.

Schulpolitisch scheint dem Vorstand eine weitere Entlastung der Sekundarschule von den schwächsten Schülern nicht möglich. Wir müssen froh sein, wenn die Realschule nicht wieder absinkt.

Die sinkenden Bestände der Oberschule geben zu ernsthaften Sorgen Anlass.

5. Unter *Allfälligem* wird gesagt, dass für die Behandlung der Wahlfachversuche den Sektionspräsidenten eine

Anzahl zusätzlicher Exemplare zur Verfügung gestellt werden kann.

Schluss 21 Uhr.

Der Protokollführer:
Max Diener

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

am 30. Okt. 1968 im Gottfried-Keller-Schulhaus, Zürich

JAHRESVERSAMMLUNG 1968

Eröffnung durch Lieder zu Gedichten aus dem Zweitklass-Lesebuch, vertont von Adolf Haegi, Zürich 2, dargeboten von der 3. Klasse von Fr. L. Blumenstein, Zürich 2.

Am Flügel: Fr. L. Traber, Zürich 6.

Die sehr ansprechenden, modernen Sätze fanden bei vielen Kollegen Gefallen, die nun auf Veröffentlichung der Kompositionen hoffen.

Begrüssung

In seinem Begrüssungswort zitierte der Präsident A. Redmann aus dem Artikel «Primarlehrer aufgewertet» von F. Müller: «Die Primarschule ist der entscheidende Ort aller Lehrtätigkeit, denn dort werden die richtigen oder falschen Fundamente gelegt!» Er freute sich über die gelungene Zusammenarbeit mit andren Stufen und besonders auch darüber, dass die Bedeutung der Grundschuljahre in wachsendem Masse erkannt und betont wird.

Jahresbericht

Ehrend gedachte die Versammlung ihres verstorbenen Kollegen Ernst Bleuler, Mitbegründer und Ehrenpräsident der ELK. Als Verfasser von Rechen- und Sprach-Lehrmitteln wird er wohl noch lange Jahre an unserer Stufe weiter wirken.

Aus der überreichen Fülle von Geschäften des verflossenen Jahres wurden nur die folgenden kurz skizziert:

Die verschiedenen Hilfsmittel für eine *Modernisierung des Rechenunterrichtes* führten zunächst zur gemeinsamen Tagung mit der ZKM im Freudenberg. Sie galt einer ersten Uebersicht und grundsätzlichen Besinnung über die Situation an der gesamten Volksschule. Die über 600 Teilnehmer verrieten das grosse Interesse von Lehrerschaft und Behörden.

Der vom ZVHS ausgeschriebene Kurs zur Einführung in Theorie und Praxis modernen Rechenunterrichtes, der in den Frühlingsferien in Zürich durchgeführt wurde, war überfüllt und musste dreifach geführt werden.

Die Demonstrationen mit Schülern durch Prof. Dienes aus Kanada vermochten den grössten Raum an unserer Hochschule mit interessierten Zuhörern zu füllen.

Alle diese wertvollen Bemühungen zeigten aber auch deutlich die Vielschichtigkeit des Problems, welche nach Klärung, Uebersicht und Ordnung rufen.

Durch ER-Beschluss vom 21. Mai 1968 wurde ein Ausschuss von Vertretern aller Stufen bis zur Hochschule eingesetzt zur Prüfung der entstandenen Situation.

Ergebnis: Einsetzung einer Arbeitskommission zur Bearbeitung der hängigen Fragen und zur Ausarbeitung klarer Richtlinien für die Arbeit mit neuen Hilfsmitteln im Rechenunterricht aller Stufen. Die Ergebnisse dieser zweifellos umfangreichen Arbeiten sollen in Zwischen-

berichten bekanntgegeben werden, so dass bald einmal ersichtlich wird, welche Hilfsmittel im Rahmen des Lehrplans mit Erfolg verwendet werden können, ohne beispielsweise anders vorgebildeten Schülern den Anschluss zu erschweren. Bis dahin sind sämtliche neuen Hilfsmittel mit der gebotenen Zurückhaltung und nur nach gründlicher Einführung zu verwenden. Um diesen Abklärungen nicht vorzugreifen, hat der Vorstand beschlossen, im kommenden Jahr keine weiteren Einführungskurse durchzuführen. Interessenten steht eine reichhaltige Literatur und der Kurs Mathematik I an der Volkshochschule zur Verfügung.

Der ELK-Vorstand freut sich, dass wiederum ein Jahrbuch fertig wurde, besonders auch weil es dem Schultheater und damit vorwiegend der Gemütspflege dient. Letztere erscheint nötiger als die Propagierung von Lehrmaschinen.

Nötig war aber auch die Schaffung von Statuten für die Konferenz. Diese liegen nun im Entwurf vor.

Besonders erfreulich ist für unsere Mitglieder, dass in nächster Zeit gleich 4 neue Lehrmittel erscheinen werden:

Das überarbeitete Zweitklass-Rechenbuch ist gedruckt und zum Versand bereit. Die Ueberarbeitung des Drittklass-Rechenbuches wird auf Ende dieses Jahres abgeschlossen.

Das neue Schweizer Singbuch für die Unterstufe mit rund 200 Liedern, z. T. mit Begleitsätzen für Gitarre, Flöten, Klangstäben, verspricht ein ansprechendes Werk zu werden. Sodann steht das vielversprechende 8. Lesebändchen vor seiner Herausgabe. Für alle die hier geleistete Arbeit dankt der Präsident namens der Konferenz recht herzlich.

Jahresrechnungen

Die Rechnungen von Verein, Verlag und Arbeitsblätter Zürcher lagen gedruckt vor und gaben zu keinen Bemerkungen Anlass. Nach Verlesung des sympathisch abgefassten Revisorenberichtes (Revisor O. Gantner, Bücherexperte) wurden alle drei Rechnungen abgenommen.

Jahresbeitrag

Der sehr niedrige Jahresbeitrag von Fr. 8.- konnte nochmals so belassen werden. Diskutiert wurde die Art seines Einzuges. Versuchsweise werden nun einige Jahre Nachnahmekarten eingeführt und separat verschickt, d. h. ohne die bisher übliche Verkoppelung mit einer Jahrgabe. Dadurch ist der Vorstand mit der Herausgabe von neuen Büchern oder andern Jahrgaben weniger zeitgebunden.

Neue Statuten

Die Einführung von Statuten konnte dank zahlreicher Sitzungen endlich verwirklicht werden. Der gut vorbereitete Entwurf war allen zugestellt worden und gab einzig an zwei drei Stellen noch zu reden. Es ging um die Kompetenz des Kleinen Vorstandes punkto Aufnahmen sowie um den vom Rechtsberater empfohlenen Ausschlussartikel. Durch Mehrheitsbeschluss wurde §5, 3 in dem Sinne abgeändert, dass niemand «ohne Angabe von Gründen» ausgeschlossen werden soll.

Wünsche und Anregungen

H. Peter, Winterthur, regte an, die ELK möge sich um passende Sprach-Uebungen bemühen, die zum 8. Lesebändchen den Schülern der 2. und 3. Klasse in die Hand gegeben werden könnten. Oft möchten sich auch Kollegen der 4. Klasse orientieren, was in der 3. Klasse unterrichtet wird, aber bisher lagen keine verbindlichen Uebungen vor.

Mit gewohnter Pünktlichkeit konnte der Präsident den geschäftlichen Teil um 16.30 Uhr schliessen.

Zweiter Teil

Alle freuten sich, als der Vorhang sich öffnete und Fr. A. Hunger (Affoltern) mit ihrem Spiel «Mit den Blumen durchs Jahr» die Bühne belebte. In einleitenden Worten gab die Verfasserin bescheiden als Zweck der Schüler-Aufführung an: Es soll jeder den Eindruck mitnehmen «So etwas kann ich auch». Das Ganze war eine wertvolle Einführung in das neue ELK-Jahrbuch 1968 «Wir spielen Theater», das hoffentlich auf Weihnachten hin vielen Kollegen dienlich sein wird, hauptsächlich weil es auch eine Sammlung Krippenspiele enthält.

Nach Schluss des Bühnenspieles wurden im Foyer der Aula wie jedes Jahr die ausgestellten Schubi-Materialien, Bücher und Arbeitsblätter angeschaut.

Der Berichterstatter:
H. Witzig

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

Aus der Tätigkeit der ZKM

Das stetig wachsende Interesse der Mittelstufenlehrerschaft an den Anliegen der ZKM spiegelt in der starken Zunahme der Mitgliederzahl: Bereits sind 9 von 10 Mittelstufenlehrern der ZKM angeschlossen.

Im Laufe des Sommers erfolgte die Uebergabe des umfangreichen *Verlages der ZKM* an den neuen Verlagsleiter, Felix Lauffer, am Schützenweiher 20, 8400 Winterthur. Bei ihm können ab Frühjahr 1969 auch die 40 *Arbeitsblätter zum Rechenunterricht*, verfasst von A. Friedrich, bezogen werden. Diese Blätter dienen einer mathematischen Früherziehung nach den Grundsätzen der Mengenlehre und wollen als Ergänzung zum Rechenunterricht nach bestehendem Lehrplan verstanden sein.

Die «*Begriffe aus der Heimatkunde*» von E. Bühler sind vergriffen. Die Neuschaffung eines entsprechenden Werkes, evtl. in Form von Arbeitsblättern, wird an die Hand genommen.

Der Weiterbildung dienten 1968 die «*Werken*»-Kurse und die gut besuchte *heimatkundliche Tagung*. Für 1969 sind *Kurzkurse* zu den Themen «*Nationalstrassenbau*» und «*Gruppenunterricht*» (Termin: Frühlings- und Herbstferien) sowie eine *heimatkundliche Tagung* mit Ziel *Rheinhafen Basel* vorgesehen.

Die ZKM verfolgt im weiteren aufmerksam die Weiterentwicklung der Probleme «*Koordination*», «*Schulreform*», «*Uebertritt*» und «*Lehrerbildung*» und beteiligt sich aktiv an den Bestrebungen, diese Fragen einer unserer Zürcher Volksschule gerecht werdenden Lösung zuzuführen.

JM

Primarschule Wollerau SZ

Wir suchen

Lehrerinnen und Lehrer

per 21. April 1969

- 1 Unterstufe
- 2 Mittelstufe
- 1 Oberstufe
- 1 Werkschule

Wir bieten:

- zeitgemässen Lohn, Erhöhung ab 1. 1. 1969
- Ortszulagen, bereits angepasst
- Toleranz
- moderne Schulräume
- angenehme Klassenbestände, da geteilt

Dazu:

- neue 2½- und 4½-Zimmer-Wohnungen mit Spezialrabatt für Lehrkräfte
- Sommer- und Wintersportmöglichkeiten
- N3-Anschluss Zürich-Chur

Geplant:

- neue Schultrakte/Hallenschwimmbad usw.

Für weitere Auskünfte und zu persönlicher Kontaktnahme stehen wir gerne zur Verfügung. Bewerbungsbeschreiben sind an das Schulpräsidium, Herrn Pfarrer Karl Frei, 8832 Wollerau, zu richten.

Schulrat Wollerau

Primarschulgemeinde Rümlang ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 sind an unserer Primarschule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle

an der Unterstufe (1. Klasse)

1 Lehrstelle

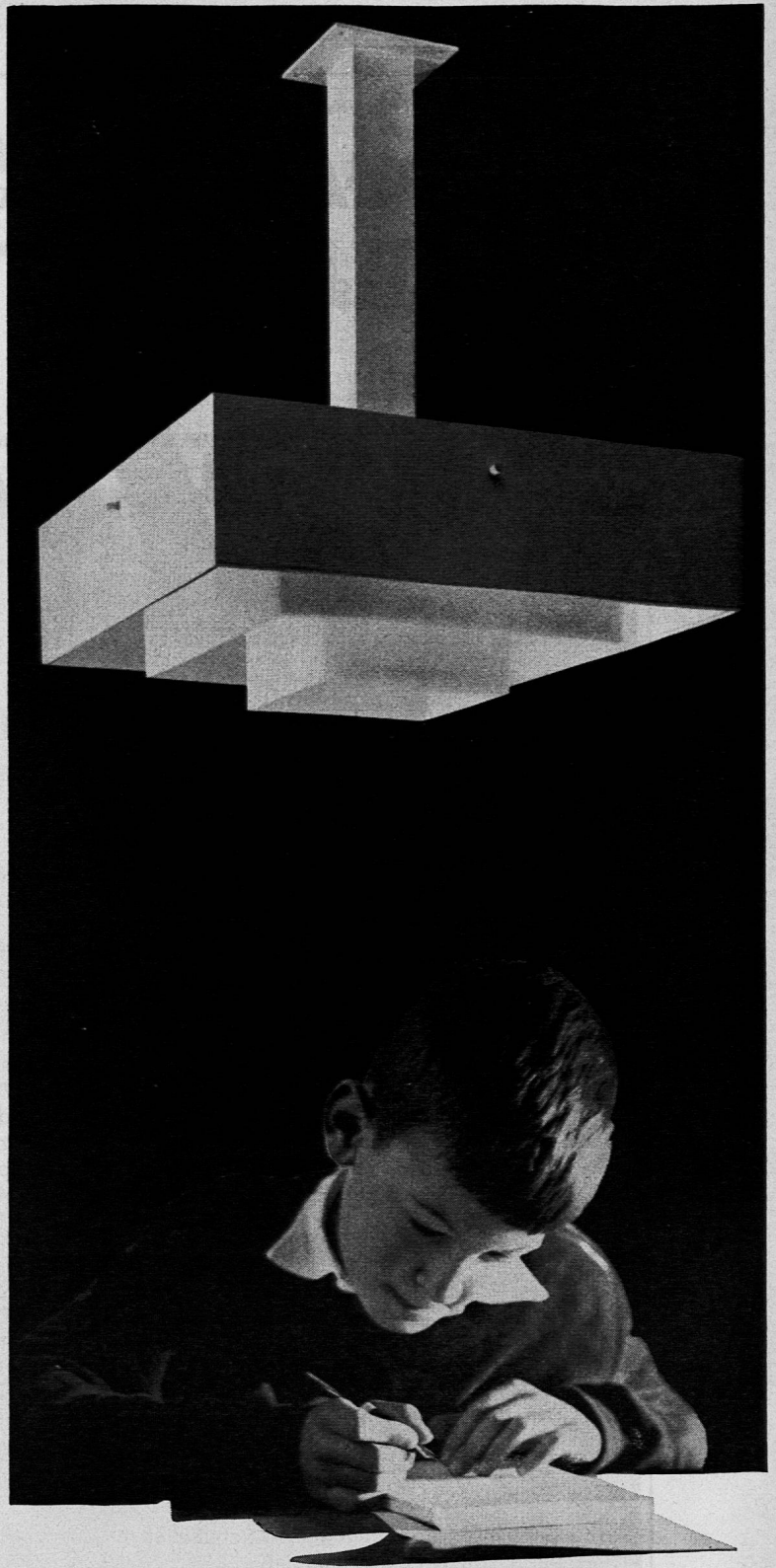
an der Mittelstufe (4. Klasse)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum zuzüglich Kinderzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Gemeindezulage ist bei der Kant. Beamtenversicherung angeschlossen.

Bewerberinnen und Bewerber, die Freude hätten, an der Schule einer aufgeschlossenen Vorortsgemeinde der Stadt Zürich unterrichten zu können, laden wir freundlich ein, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen sowie einem Stundenplan der jetzigen Klasse bis Samstag, 25. Januar 1969, einzusenden an: Herrn Dr. B. Nüesch, Vizepräsident der Primarschulpflege, Bärenbohl, 8153 Rümlang.

Rümlang, den 27. November 1968

Primarschulpflege Rümlang



Unsere neue Schulzimmer-Leuchte zeichnet sich aus durch hohen Wirkungsgrad. Gute Verteilung des direkten und indirekten Lichtes. Blendungsfreiheit. Minimale Verstaubung. Gut formale Gestaltung. Günstiger Preis.

BAG Bronzewarenfabrik AG Turgi 056/3111
Ausstellungs- und Verkaufsräume in Zürich:
8023 Zürich Konradstrasse 58 051/445844
8023 Zürich Pelikanstrasse 5 051/257343



Wer **Geha** prüft — kauft **Geha**

Probieren Sie die neuen

Geha

mit der grossen, elastischen, weich gleitenden und formschönen Schwingfeder, die nur **Geha**-Füllhalter besitzen. Ab 1. Juli 1968 werden alle Geha-Füllhalter mit dieser Feder geliefert.

Verlangen Sie bitte die gewünschten Muster mit Federspitzenbezeichnung.

EF=extrafein F=fein M=mittel Pf=Pfannenfeder
OM=links abgeschrägte Feder.

Geha 707 Schulfüller mit Griffzonen und grosser Schwingfeder aus Edelstahl. Patronensystem. Schaft seegrün. Steckkappe Chrom. Reservetank. Synchro-Tintenleiter. Bruchsicher

Fr. 9.50

Geha 709 K Schulfüller mit Griffzonen und grosser Schwingfeder aus Edelstahl. Kolbensystem, Schaft seegrün. Steckkappe Chrom. Reservetank. Synchro-Tintenleiter. Bruchsicher

Fr. 11.50

Geha 3V der pädagogische Schulfüller mit einstellbaren Griffmulden. Patronensystem.

Vergoldete Edelstahlfeder. Rollbremse. Schaft seegrün. Schraubkappe Chrom. Reservetank. Synchro-Tintenleiter. Bruchsicher

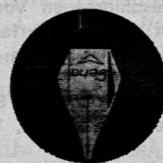
Fr. 10.90

Geha 711 P Patronenfüller. Grosse vergoldete Chromnickelstahl-Schwingfeder mit Edelmetallspitze. Steckkappe Neusilber. Schaft schwarz. Reservetank. Synchro-Tintenleiter

Fr. 14.-

Geha 711 K Kolbensystem. Grosse Schwingfeder. Vergoldete Chromnickelstahl-Feder mit Edelmetallspitze. Steckkappe Neusilber. Schaft schwarz. Reservetank. Synchro-Tintenleiter

Fr. 14.-



kaegi ag Postfach 276 8048 Zürich Tel. 051/625211